



Inhalt

- 3 Ab in die Ferne**
Professor Bernhard Plattner fördert Masterarbeiten von ETH-Studierenden an ausländischen Hochschulen

- 5 Gegen Störfaktoren**
Beim Umbau des Nordhofs im Hauptgebäude wird ein Experte für möglichst wenig Immissionen sorgen

- 6 Rollende Botschaft**
Tixi hat das Fahrzeug, das mit der PeKo-Jubiläumsspende gekauft werden konnte, in Betrieb genommen

- 7 Abschied**
Brigitte von Känel, scheidende PeKo-Präsidentin, blickt auf zehn Jahre aktive Personalpolitik zurück

- 9 Halbzeit**
Prof. Reza S. Abhari zieht nach zwei Jahren mit dem Pilotprojekt Academic and Career Advisory Program ACAP eine Zwischenbilanz.



Der Ingenieur von heute blickt in eine globale Zukunft.

(Bild Maurice Haas)

Weiter Horizont für ETH-Ingenieure

Die Ingenieurausbildung, für die die ETH Zürich einst gegründet wurde, steckt im Wandel. Die Anforderungen an die Absolventen verändern sich weltweit und weltweit hinkt die Ausbildung hinterher. Dies hat eine internationale Studie von sieben Spitzenhochschulen ergeben, an der auch die ETH Zürich teilnahm. Jetzt werden neue Weichen gestellt.

Gabrielle Attinger

Mitte November wurden in Deutschland die Ergebnisse einer Studie präsentiert. "In Search of Global Engineering Excellence" heisst sie. Acht Spitzenhochschulen aus drei Kontinenten hatten sich auf Einladung des Autozulieferers Continental ein Jahr lang mit den globalen Anforderungen an die Ingenieure und den Folgerungen für die Ingenieurausbildung befasst: das Massachusetts Institute of Technology MIT und das Georgia Institute of Technology, USA, die Shanghai Jiao Tong University und die Tsinghua University, China, die Escola Politécnica da Universidade de Sao Paulo, Brasilien, die University of Tokyo, Japan sowie die ETH Zürich. Vertreten wurde sie von Professor Bernhard Plattner als Prorektor für das Bachelor/Masterstudium sowie Anders Hagström, Verantwortlicher für das Hochschulmarketing im Rektorat. Die Federführung lag bei der Technischen Universität Darmstadt.

Neue Massstäbe

Die Analyse zeigt, dass alle Hochschulen, ob in Europa, Japan, China oder Amerika, mit denselben Problemen kämpfen: Die Ausbildung von Ingenieuren hält mit der Globalisierung und den damit verbundenen Ansprüchen an den

Beruf nicht Schritt. "Die globale Kompetenz ist heute eine Schlüsselqualifikation für die Ingenieure – und die fehlt den meisten", erläutert Bernhard Plattner. Der heutige Ingenieur könne am Ende seiner Ausbildung ein gutes, brauchbares Gerät entwickeln, und er habe eine solide technische Ausbildung, doch das genüge für die Welt von morgen nicht mehr, führt Plattner aus, und ergänzt: "Im globalen Umfeld tätig zu sein, heisst in Zusammenhängen effektiv zu sein, die nicht unseren mitteleuropäischen Massstäben gehorchen."

Ingenieure sind heute nicht mehr nur Techniker. Sie müssen mit Leuten verschiedenster Couleur konstruktiv kommunizieren und Bedürfnisse und Sprache von Managern und Kunden verstehen können. Vor allem in den neuen Märkten Asiens scheint dies besonders schwierig zu sein. So wiesen die Initianten der Studie von Continental während der Analyse mehrmals auf die Probleme hin, die ihre vornehmlich deutschen Ingenieure in China hätten. Die daraus folgenden Schwierigkeiten, sich auf dem Markt zu etablieren, brachten den Konzern offenbar dazu, die Studie in Auftrag zu geben und zu finanzieren.

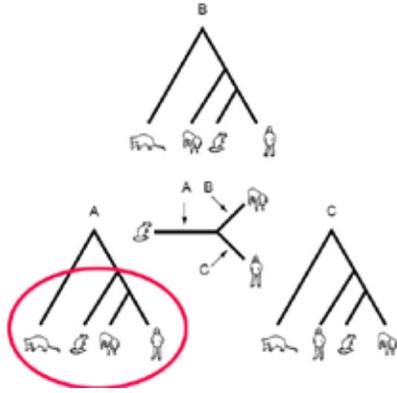
Best of ETH Life

Auf den Hund gekommen

ETH-Forscher gingen der Frage nach, ob der Mensch näher mit der Maus oder dem Hund verwandt ist.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/mamehustamb.html

3. Januar



Formel 1, Nr. 1, mit fliegendem Start

Welche Qualitäten Leonhard Kleiser von Kandidaten für das ETH-Präsidentenamt erwartet und was Sempers Sgraffiti am Hauptgebäude zur aktuellen Grundsatzdebatte beitragen.

www.ethlife.ethz.ch/articles/kolumne/kolulkleis4.html

14. Dezember



Kamera aus Holz

In Trondheim entstand mit ETH-Know-how eine begehbare Camera obscura.

www.ethlife.ethz.ch/articles/news/cocaaad.html

22. Dezember



Magnesium gegen Infarkte

Bald sollen Stents aus bioresorbierbaren Magnesiumlegierungen auf den Markt kommen und verstopfte Herzerarterien freihalten.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/magnesiumstent.html

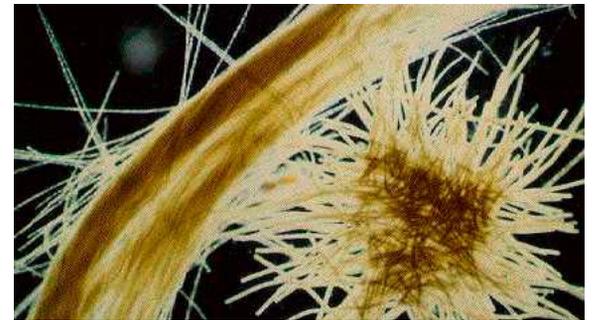
8. Januar

Grosser Beitrag der ganz Kleinen

Kleine Mikroorganismen wie Cyanobakterien sind für den marinen Stickstoff-Kreislauf wichtiger als bisher angenommen.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/trichodesmium.html

11. Januar



Editorial



Was müssen Ingenieure können? Max Frisch hat in seinem "Homo Faber" schon vor 50 Jahren gezeigt, dass es verhängnisvoll sein kann zu

glauben, dass rationales Denken und Werken bereits den Erfolg garantiert. – Die Figur Walter Faber startet übrigens als ETH-Assistent ins Berufsleben.

Nicht so existenziell wie bei Frisch, aber dennoch grundsätzlich war der Ansatz der Studie "Global Engineering Excellence", die kürzlich mit Beteiligung der ETH Zürich und weiterer renommierter, internationaler Technikerschmie-

den erstellt wurde. Daraus geht hervor, dass die auf eine einzelne Hochschule beschränkte Ingenieurausbildung der Ergänzung bedarf. Um das erworbene Wissen in die Praxis zu tragen, brauche es vor allem soziale und kulturelle Kompetenzen. Und diese liessen sich am besten schärfen, wenn Studierende im Laufe ihrer Ausbildung einen Studienaufenthalt oder ein Praktikum in einem anderen Kulturkreis einplanen. Für diese Mobilität gibt es an der ETH viele Möglichkeiten, sagt Prorektor Bernhard Plattner im Interview (Seite 3) – sie müssten nur noch vermehrt genutzt werden.

Auch die Schweizer Wirtschaft widmete dem Ingenieurstudium in den letzten Monaten vermehrte Aufmerksamkeit. Die Industrie

leidet derzeit unter einem Mangel an hochqualifizierten Ingenieuren und erwartet, dass der Ausbau von Gebieten wie Bio- und Nanotechnologie nicht zulasten der entsprechenden Ausbildung geht. Die Wissenschaft nimmt diese Sorge ernst. Vertreter des ETH-Bereichs, unter ihnen ETH-Ratspräsident Alexander Zehnder und ETH-Präsident ad interim Konrad Osterwalder, sowie Spitzenvertreter aus Politik und Wirtschaft betonten an einem Treffen Mitte Januar, dass eine hochstehende Ingenieurausbildung das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft sei. Zu ihrer Entwicklung brauche es deshalb Impulse sowohl aus der Forschung als auch aus der Praxis.

Norbert Staub

> Fortsetzung von Seite 1

Auslandserfahrung erwünscht

Für Bernhard Plattner ist klar, was dies für die Ausbildung an der ETH heisst: "Ich plädiere dafür, dass unsere Studierenden während des Studiums ins Ausland gehen und sich in einer anderen Kultur bewähren müssen." Ein Aufenthalt in einer anderen Kultur sei kreativitätsfördernd, argumentiert er. Um einen Teil des Studiums im Ausland zu absolvieren, müssen die Studierenden jedoch noch immer viele Hürden bewältigen (siehe Interview nebenan). Diese abzubauen, ist das erklärte Ziel der ETH.

Verpflichtung zur Partnerschaft

Nicht nur globale Kompetenz, auch die Praxisnähe spielt heute in der Ingenieurausbildung eine wichtigere Rolle denn je. Das zeigen sowohl die Studie von Continental als auch die Diskussionen in Wirtschaft und Politik. In der Schweiz übten Industrievertreter im Frühling 2006 deswegen öffentlich Kritik an der ETH. Swissmem, die Vereinigung der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie, monierte, die ETH würde Spitzenforschung betreiben, die der Wirtschaft nichts nütze. Die Ingenieure würden an den realen Bedürfnissen vorbei ausgebildet, hiess es.

Zwar publizierte die Konjunkturforschungsstelle KOF der ETH fast zur selben Zeit eine Studie zum Wissens- und Technologietransfer in der Schweizer Wirtschaft, die belegte, dass der ETH-Bereich darin eine Spitzenposition einnimmt. Die Befragung von über 2500 Schweizer Firmen ergab, dass 57 Prozent davon in Kontakt mit der ETH, der EMPA oder der EPFL stehen. Zudem bescheinigten die grossen Pharmakonzerne, die laut KOF-Studie besonders stark am Wissens- und Technologietransfer beteiligt sind, der ETH ein hohes Mass an Kooperationsfähigkeit. "Die Zusammenarbeit funktioniert ausgezeichnet – aber wir suchen weltweit auch nur die besten Hochschulpartner aus", liess etwa Professor Klaus Müller, Head of Science and Technology Relationships von Hoffman-laRoche, verlauten.

Dass es die Pflicht der Hochschule ist, Partnerschaften in der Industrie zu pflegen, wird jedoch von niemand angezweifelt. Eine der Kernaussagen der Studie um Engineering Excellence lautet denn auch: "Exzellenz im "Global Engineering" hängt entscheidend von gegenseitigen Verpflichtungen zu Partnerschaften ab, insbesondere zu solchen, die die Ingenieurausbildung eng mit der beruflichen Praxis verbinden."

Mehr Ingenieurinnen

Zugleich ist es nötig, mehr junge Leute für den Ingenieursberuf zu begeistern. Die Anzahl an Studieneinsteigern ist auch an der ETH in den letzten Jahren konstant geblieben, und es gibt längst nicht mehr genügend Fachleute für den heimischen Markt. Schön wäre es, wenn man bei diesen Bemühungen auch speziell die Frauen ansprechen würde, wie dies die Informatiker seit einiger Zeit – und mit wachsendem Erfolg – machen. Denn der Frauenanteil in den Ingenieursberufen ist immer noch beschämend klein.

> www.global-engineering-excellence.org/study-order

Den Austausch ankurbeln

Herr Plattner, die Continental-Studie ortet Mängel an der Ingenieurausbildung weltweit. Welchen Stellenwert hat dieses Problem an der ETH?

Sicher besteht auch an der ETH Handlungsbedarf. Das zeigen allein schon die Zahlen der Studierenden. Sie stagnieren seit Jahren auf zu tiefem Niveau.

Woran liegt das?

Der Beruf erscheint wohl vielen nicht attraktiv genug, was etwa die Perspektiven bezüglich des Einkommens anbelangt. Andere Berufe haben die besseren Zukunftsaussichten. Ein Ingenieur muss ins Management einsteigen, um auf einen hohen Lohn zu kommen. Tatsächlich kennt man aber die Gründe für die Stagnation nicht gut genug. Es wäre sicherlich hilfreich, etwa an den Maturandentagen eine entsprechende Umfrage zu machen.

Wie wurde die Studie an der ETH aufgenommen?

Die Studie konnte erst kürzlich in gedruckter Form verteilt werden, ich habe deshalb noch kein Feedback.

Gibt es Studiengänge, die auf die neuen Anforderungen an künftige Ingenieure besser zugeschnitten sind als andere?

Ich glaube nicht, dass es da grosse Unterschiede gibt. Im Departement Maschinenbau und Verfahrenstechnik wurde die Notwendigkeit einer Ausbildung für eine Tätigkeit in einem globalen Kontext etwas früher erkannt. Denn im Maschinenbau wird sehr stark interdisziplinär zusammengearbeitet, und da findet man die richtigen Partner nicht immer am selben Ort.

Welches sind denn die erforderlichen Kompetenzen? Sind spezielle Methoden notwendig?

Nein, das ist eine Frage der Kultur und der sozialen Kompetenz. Diese zu erwerben gibt es nur eine Möglichkeit: die Leute müssen eine gewisse Zeit in der entsprechenden Region leben und arbeiten können.

Also ein Ausland-Praktikum absolvieren?

Das ist eine Möglichkeit. Man könnte auch die Masterarbeit woanders machen. Diese Variante findet allerdings nicht überall Anklang. Denn dass ausgerechnet die Abschlussarbeit in einer fremden Institution gemacht wird, ist nicht befriedigend, zumal sie einen Drittel der notwendigen Kreditpunkte für das Masterstudium einbringt.

Unterstützen Sie als Professor Studierende, die die Masterarbeit extern machen möchten?

Ja, solange die Zahl nicht zu gross wird. Ich stelle allerdings Bedingungen: Ich möchte den Gastgeber kennen. Die Thematik der Arbeit muss abgesprochen werden. Und die Arbeit muss durch einen Mitarbeitenden von mir fernbetreut werden. Das heisst, der Fortschritt der Arbeit wird von hier aus verfolgt, so dass wir aktiv werden können, sollten Probleme auftauchen. Ausserdem müssen die Studierenden monatlich einen Bericht an uns schicken.



Fördert Auslandserfahrungen von Studierenden: Professor Bernhard Plattner, Prorektor für das Bachelor/Masterstudium. (Bild zVg)

Diese Massnahmen reichen aus?

Ja, das klappt ganz gut. Zurzeit habe ich einen Studenten in Berkeley.

Und warum darf die Zahl nicht zu gross werden?

Wegen der Fernbetreuung. Ausserdem fällt mit dem Auslagern von Masterarbeiten wichtige Arbeitskraft am Institut für die wissenschaftliche Forschung weg.

Arbeiten Sie mit anderen technischen Hochschulen aktiv zusammen, um den Studentenaustausch zu fördern?

Eine Initiative mit diesem Ziel ist eine direkte Folge der Continental-Studie. Die beteiligten Hochschulen sind jetzt im Gespräch über ein Austauschprogramm, das ein Praktikum bei einem Industriepartner mit einschliesst. Continental hat sich bereit erklärt, diese Initiative finanziell zu unterstützen. Es gibt jedoch schon heute viele Möglichkeiten, Teile des Studiums oder Praktika im Ausland zu verbringen, sowohl aufgrund von Kontakten von Professoren, als auch über Abkommen auf institutioneller Ebene. Sie werden jedoch nur von einem kleinen Teil der Studierenden genutzt.

Erleichtert das Bachelor-Mastersystem die Möglichkeit zu Auslandsemestern generell oder erschwert es sie?

Die vertikale Mobilität ist schwieriger geworden. Ein Praktikum lässt sich schwer ins Studium einbauen, es sei denn, man integriert es in die Ferien. Dann dauert es allerdings maximal drei Monate – eine sehr kurze Zeit, um eine fremde Kultur kennen zu lernen. Der horizontalen Mobilität kommt das System entgegen. Es ist heute möglich, das Bachelor-Studium in einem Land und den Master in einem andern zu absolvieren.

(Interview ga)

Wichtige Entscheide

An den Sitzungen vom 12. Dezember 2006 und 17. Januar 2007 fällt die Schulleitung folgende Entscheide:

Anpassung der Ansätze

Die fixen Ansätze 1. bis 3. Jahr der wissenschaftlichen Assistenten und Assistentinnen I+II unterstehen nicht der Lohnentwicklung gemäss Neuem Lohnsystem. Deshalb hat die Schulleitung dem Vorschlag der Personalabteilung zugestimmt, für diese Mitarbeitenden die Entschädigung um den generellen Lohnerhöhungssatz (Teuerung) per 1. Januar 2007 anzuheben.

Business Plan des Departements Biosysteme

Das Departement Biosysteme hat der Schulleitung einen Business Plan und eine Geschäftsordnung vorgelegt, die in erster Lesung beraten wurden. Die Schulleitung machte verschiedene Auflagen, die in die Vorlage für die zweite Lesung einfließen müssen.

Schlichtungsverfahren

Die Schulleitung hat das Schlichtungsverfahren bei Meinungsverschiedenheiten diskutiert und das entsprechende Reglement verabschiedet. In der Vernehmlassung wurden bezüglich der abschliessenden Zuständigkeit der Personalabteilung bei Meinungs-

verschiedenheiten allein von der Personalkommission Zweifel vorgebracht. Allfällige Konflikte sollen im Interesse aller innert nützlicher Frist gelöst werden können. Die ordentlichen Beschwerdemöglichkeiten bei unlösbaren Arbeitsstreitigkeiten stehen unabhängig von diesem Reglement weiterhin offen.

Vereinbarung mit der Bibliothek Werner Oechslin

Die Schulleitung hat die Vereinbarung mit der Stiftung Bibliothek Werner Oechslin besprochen und genehmigt. Die Vereinbarung regelt die Zusammenarbeit der Stiftung mit der ETH, dem Departement Architektur und der ETH-Bibliothek in Bezug auf Betrieb, Unterhalt und Nutzung der Bibliothek Werner Oechslin.

Filep-Projekt Lemuren

Die Mathematik bildet eine der Grundlagen für die Natur- und Ingenieurwissenschaften. Um den sich verändernden Anforderungen gerecht zu werden, soll die mathematische Ausbildung mit den Neuen Medien innovativ unterstützt werden. Die Schulleitung bewilligt das Filep-Projekt LEMUREN (Lernen Multimediale am Departement Mathematik). Im Rahmen dieses Projektes wird das E-Learning-System MUMIE installiert.

Neuorganisation von Corporate Communications

Die neue Organisation von Corporate Communications ist am 1. Oktober in Kraft getreten und wird schrittweise umgesetzt. Mit der Neuausrichtung verbunden sind eine stärkere fachliche Spezialisierung und transparentere interne Abläufe. Ziel ist es, mit den vorhandenen Mitteln eine möglichst grosse Wirkung für die ETH Zürich bei definierten Zielgruppen zu erreichen und die interne Kommunikation zu verbessern. Die Schulleitung hat von der Neuorganisation Kenntnis genommen und das Budget 2007 genehmigt.

ETH Foundation und ETH Alumni Vereinigung

Die Zusammenarbeit zwischen der ETH, der ETH Foundation und ETH Alumni Vereinigung wird neu geregelt. Im Vertrag werden Rechte und Pflichten der beteiligten Seiten festgelegt.

D-MATH: Reglemente erlassen

Im Gefolge der Bologna-Reformen werden die Nachdiplomstudiengänge und -kurse in die Weiterbildungssystematik der CRUS überführt. Aus diesem Grund wurde der Nachdiplomkurs in Angewandter Statistik

Fortsetzung auf Seite 5 >

Die ETH im Monte-Rosa-Massiv



Die strategische Planung und der Entwicklungsplan 2008 bis 2011 der ETH Zürich konkretisieren sich derzeit in grossen Schritten. Die strategischen Ziele und die

zukunftsgerichteten Gebiete sind von den Departementen und der Schulleitung bezeichnet und werden in wenigen Wochen in die ETH-weite Vernehmlassung gehen. Die wissenschaftlichen Themen, die Kompetenzzentren und die transdisziplinäre sowie die interinstitutionelle Zusammenarbeit gewinnen an Profil.

Die wachsende internationale Ausstrahlung – ersichtlich auch aus der gestiegenen Zahl der Studierenden – ist eines der Standbeine, auf dem die ETH Zürich ihre zukünftige Entwicklung aufbauen wird. Eine weitere tragende Säule steht sozusagen vor der Tür. Es ist die Visibilität im

eigenen Land. Mehr denn je muss sich die ETH auch um das Renommee innerhalb der Landesgrenzen kümmern. Denn ob sie sich aus Bundesmitteln finanziert oder, wie in jüngster Zeit, vermehrt auch aus den Zuwendungen privater Promotoren – nur ein hoher Bekanntheitsgrad und eine starke Vertrauensbasis in der Schweiz vermögen die Zukunft der Hochschule zu sichern. Überzeugend lässt sich Visibilität mit Projekten erlangen, welche die wissenschaftlichen und technologischen Spitzenleistungen für die Öffentlichkeit nutzbar machen.

Zum Beispiel das Projekt der neuen Monte-Rosa-Hütte des Schweizer Alpen-Clubs SAC. Es beweist inmitten einer Gletscherlandschaft, gewissermassen symbolisch im höchsten Bergmassiv der Schweiz, dass dem nachhaltigen Bauen – durch visionäre Architektur und mit Einsatz der neuesten Technologien – auch unter Extrembedingungen keine Grenzen gesetzt sind. In übergreifender Teamarbeit, unter

Einbezug von Studierenden, Professoren und SpezialistInnen aus der ETH, der EMPA, der HTA und eines grossen Planungsbüros, entstand aus einem Lehr- und Forschungsprojekt das baureife Konzept für eine innovative SAC-Hütte. Der Entwurf liegt bereits heute komplett in digitaler Form vor; die Herstellung der Holzkonstruktion wird digital gesteuert werden und in rund 60 Stunden bewerkstelligt sein. So entsteht eine digitale Kette, die den gesamten Lebenszyklus des Projekts umfasst, vom Entwurf über die Produktion und den sparsamen, auf die hochalpinen Verhältnisse abgestimmten Unterhalt bis zur Wiederverwendung der einzelnen Elemente. Das Projekt versinnbildlicht damit die Strategie der ETH, wissenschaftliche Spitzenleistungen auch als Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung zu verstehen und im sorgfältigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen zu vollbringen – gerade auch im eigenen Land.

Gerhard Schmitt

> Fortsetzung von Seite 4

neu konzipiert. Die Teilnehmenden lernen, die statistischen Datenanalyse effektiv einzusetzen. Der Zertifikatskurs und das darauf aufbauende Weiterbildungsdiplom richten sich primär an Hochschulabsolventen, die Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik bereits kennen und in ihrer täglichen Arbeit mit statistischen Fragen konfrontiert sind. Die Schulleitung hat das entsprechende Reglement des D-MATH erlassen.

Alliance for Global Sustainability (AGS)

An einer Sitzung im Juni dieses Jahres beschloss die Schulleitung, aus der Alliance for Global Sustainability (AGS) auszutreten. Nach mehreren Gesprächen mit den AGS-Partnern kam die Schulleitung zur Auffassung, dass man einen Neubeginn prüfen sollte. Nun hat die Schulleitung beschlossen, den SL-Beschluss vom Juni aufzuheben und im Jahr 2007 als Beobachterin der AGS weiter anzugehören. In das bis Mitte 2007 vorzulegende Konzept zu den Nachhaltigkeitsaktivitäten der ETH Zürich ist die AGS einzubeziehen.

Zusammenarbeit mit Swiss Finance Institute (SFI)

Die Zusammenarbeit mit der Stiftung Swiss Finance Institute wird von der ETH Zürich als grosse Chance wahrgenommen. Zusammen mit der UZH wird in der Schweiz das wichtigste Zentrum für Finanzmarktforschung aufgebaut. Die Schulleitung hat deshalb beschlossen, die Stiftung Swiss Finance Institute verstärkt zu unterstützen und entsprechende Professuren in die Planung aufgenommen.

Science City: Direkte Tramlinie wird geprüft

In der Schienen-Strategie der VBZ erscheint die von der ETH gewünschte direkte Tramlinie vom Stadtzentrum zum Hönggerberg in offiziellen Dokumentationen. Durch Antrag der Kommission für Planung und Bau vom 2. November 2006 und der mitberichtenden Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt vom 3. Oktober 2006 konnte die Trammerschliessung Hönggerberg in die Teilrevision des Bereichs Verkehr im kantonalen Richtplan aufgenommen werden. Das Wettbewerbsverfahren für die Life Science Plattform HPL konnte abgeschlossen werden. In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Gestaltung und Kunst wurde die Grundlage für eine Verbesserung der Signalistik gelegt. Erfolgreich ist die Veranstaltungsreihe "Treffpunkt Science City". Im Hinblick auf verstärkte Fundraising-Aktivitäten im Jahr 2007 wurde eine neue Broschüre erarbeitet.

Singapore – ETH Centre (SEC) nimmt Gestalt an

Mit dem Singapore – ETH Centre for Global Environmental Sustainability soll eine einzigartige Plattform wissenschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Forschenden aus der Schweiz und aus Singapur entstehen. Den Schwerpunkt werden Projekte im Bereich soziale und umweltbezogene Nachhaltigkeit bilden wie etwa Energie, Klimawandel, Risk Management, Umwelt und Gesundheit, Wasser oder Zukunftsstädte. Der Terminplan sieht vor, das Zentrum bereits im Herbst zu eröffnen. Daran beteiligt ist der gesamte ETH-Bereich.

Verena Schmid Bagdasarjanz

Wider den Zahn der Zeit



Innenhof Nord heute.



Innenhof Nord projektiert.

(Bilder zVg)

Die nächste Phase der Sanierung des Hauptgebäudes hat begonnen. Es wird viel unternommen, um die unvermeidbaren Immissionen zu beschränken.

Seit Ende Oktober atmen ETH-Mitarbeitende im Hauptgebäude wieder tief durch. Staub und Lärm der ersten Umbauphase im Südhof und auf der Polyterrasse sind verflogen und verklungen. Nun bittet die Schulleitung erneut um Verständnis, diesmal für die zweite Sanierungs-Phase. Auch sie wird wieder Lärm und Staub verursachen. Für die Phase 07 wird aber ein Fachmann beigezogen, der sich ganz der Aufgabe widmet, die Immissionen in Grenzen zu halten.

Feuerfeste Anlage

Die Vorarbeiten haben unübersehbar begonnen: Im Umfeld des Hauptgebäudes fahren Maschinen auf und ein grosser Kran sowie ein Fassadenlift werden für den Materialtransport installiert. Dieses Jahr wird im Nordhof des Hauptgebäudes saniert. Analog zu den Arbeiten des letzten Jahres im Südhof werden zehn Hörsäle renoviert und mit neuster multimedialer Unterrichtstechnik ausgestattet. Seminarräume werden feuerfest ausgebaut, die Schalteranlagen der ehemaligen Rektorskanzlei zurückgebaut und weitere etwa 25 Räume saniert. Zwei Hörsäle, G1 und G3 müssen total renoviert werden und bleiben das ganze Jahr geschlossen. Bei den Vorbereitungsarbeiten fand man in einigen Auditorien im Nordhof asbesthaltigen Belag in geschlossenen Hohlräumen im Boden. Er diente, in Lagen von 0,5 bis 1 mm auf Metallträgern und Isoliermatten aufgetragen, als Brandschutz. Der Belag wird nun im abgedichteten Raum im Unterdruckverfahren unter Aufsicht eines Fachin-

genieurs zurückgebaut.

Besonders stark hat der Zahn der Zeit den Aussenfassaden der Innenhöfe der Stockwerke G, H und J zugesetzt (s. Bild). Dort sollen Fassaden, die energetisch auf dem neusten Stand sind, die verlotterten Eternit-Fassaden ersetzen. Das Glas-Sheddach des Innenhofes wird ebenfalls erneuert. Im Visier der Sanierer ist auch die Polyterrasse, wo gegenwärtig an der Oberfläche gearbeitet wird. Der alte Aufbau wird abgebrochen und durch ein System aus Wärmedämmung, Wasserisolation und Lastverteilschicht ersetzt. Die Terrasse wird etwas umgestaltet, unter anderem wird eine neue Brüstung die Terrasse bis ins Stockwerk C weiterführen. Last but not least erhält die Mensa eine vollständig neue Küche; bei durchgehendem Betrieb, nota bene.

Choreographisches Werk

Die anstehenden Arbeiten sind in Grossprojekte mit jeweils eigenen Teams aufgeteilt. Das ist effizient, fordert aber die Planer, weil die einzelnen Projekte nicht nur komplex sind, sie müssen auch simultan durchgeführt werden, damit der Normalbetrieb im September wieder aufgenommen werden kann. Dieser Gleichzeitigkeit begegnen die Planer mit einer ausgeklügelten Choreographie, welche die Soli der einzelnen Teams zu einem stolperfreien, dynamischen Ganzen zusammenfügen soll. Die Gleichzeitigkeit bedingt auch grössere Sicherheit, so müssen z.B. Fluchtwege gesichert werden, denn schliesslich dürfen die Arbeiten weder Bauleute noch Nutzer in Gefahr bringen. Ebenfalls aus Sicherheitsgründen bleibt der Nordhof während der ganzen Bauzeit gesperrt.

(klr)

> www.sanierung.ethz.ch

Krönender Jahresabschluss

Der Pensioniertenverein der ETH blickt auf ereignisreiches und abwechslungsreiches Jahr 2006 zurück. Den Abschluss bildete wie immer die Chlausfeier.

Das Jahr 2006 war für die Wanderungen nicht besonders günstig: nur etwa die Hälfte konnte am vorgesehenen Datum abgehalten werden, und vier mussten ganz entfallen, obwohl jeweils auch ein Verschiebungsdatum vorgesehen ist. Im Frühjahr waren die Weg- und Wetterverhältnisse zu schlecht, im Sommer war es zu heiss. Aber die Mitglieder konnten sich doch über elf gelungene, speziell schöne Wanderungen freuen.

Den Reigen der Vorträge, die jeweils im Winterhalbjahr stattfinden, führte wieder Franz Zweifel an, diesmal mit einer Tonbildschau über Findlinge. Mit grosser Sachkenntnis führte er in die Geheimnisse der da und dort in der Landschaft liegenden oder bei Grabarbeiten ans Tageslicht beförderten Felsbrocken ein. Seine wunderschönen Bilder zeigten kleinere bis grössere Exemplare der auf dem Rücken eines Gletschers weit hergereisten Findlinge, die er meist mehrfach besucht und fotografiert hatte. Sein Bericht war wie immer ein grosser Genuss.

Die Begeisterung von Herrn Hans Ulrich Thomas für Insekten und im speziellen für Schmetterlinge übertrug sich auch auf die übrigen Vereinsmitglieder, als



Fröhliche Stimmung an der Chlausfeier vom 7. Dezember 2006

(Bild Karin Schram)

sie den Film über Wanderschmetterlinge sahen. Nicht nur unsere Singvögel legen jedes Jahr grosse Strecken zurück, auch die filigranen, zerbrechlich wirkenden Schmetterlinge zieht es im Frühjahr in den Norden und im Herbst in den Süden. Der Film zeigte die Wanderung eines Taubenschwänzchens von Italien nach Schweden und zurück, aber auch die Entwicklung von der Eiablage über die gefräßige Raupe bis zum Schlüpfen des fertigen Tieres aus der Puppe.

Wie üblich bildete die Chlausfeier den Abschluss des Vereinsjahres am 7. Dezember. 84 Mitglieder und Gäste trafen sich im Saal des Restaurants Kronenhof zu einem geselligen Nachmittag. Der Pianist Hans-Rudolf Metzger unterhielt mit Volksliedern aus Wien, Russland, Italien und der Schweiz. Er arrangierte und kommentierte die Musik ausgezeichnet, so dass die verschiedenen Charaktere des Volksliedgutes sehr gut zum Ausdruck kamen.

Karin Schram

Das Tixi-Auto rollt

Im Jubiläumsjahr 2005 begann die Peko, dafür zu sammeln – am 17. Januar konnte das Tixi-Auto der ETH der gemeinnützigen Institution übergeben werden. Ein Rückblick auf eine einzigartige Spendenaktion.

Das 150jährige Bestehen der ETH Zürich im Jahr 2005 nahmen viele Institute und Institutionen an der ETH zum Anlass für eine Sonderveranstaltung. Die meisten widmeten dem Jubiläum eine Ausstellung oder ein Fachsymposium. Die PeKo ging andere Wege. Neben einem Sommer-Personalfest und einem Theater wurde eine Spendenaktion lanciert, um benachteiligte Menschen der Gesellschaft in die Feierlichkeiten mit einzubeziehen. Die PeKo entschied sich, Geld für den Behindertenfahrdienst Tixi zu sammeln.

Interne Mithilfe

Das Ziel war hoch gesteckt: In 150 Tagen wollte man 150'000 Franken sammeln, um Tixi einen Bus kaufen zu können. Am 1. Mai erfolgte der Startschuss der Aktion. Mit Broschüren wurden die ETH-Angehörigen auf die Initiative aufmerksam gemacht.

Am Sommerfest Anfang Juli verkauften Lehrlinge

und Pensionierte Holzskulpturen und Kuchen zugunsten von Tixi. Im November veranstaltete die PeKo einen Flohmarkt, dessen Erlös ebenfalls der Aktion zugute kam.

Die Finanzabteilung, die Abteilung Dienste sowie Corporate Communications halfen mit Beiträgen und personellen Einsätzen mit, um genügend Spenden zu generieren. Der Rektor Konrad Osterwalder amtierte als Schirmherr. Es zeigte sich aber bald, dass es ohne Budget sehr schwierig ist, die Leute zum Spenden zu bewegen. Trotz unzähliger Einsatzstunden von ehrenamtlich tätigen Helfern und Helferinnen kamen bis Jahresende keine 150'000 Franken zusammen.

ETH-Angehörige unterwegs

61'925.30 Franken wurden im Dezember 2005 an Tixi überreicht. Damit konnte man immerhin einen Renault Kangoo beschaffen. Am 17. Januar fuhr das Auto zum Fototermin erstmals vor dem Hauptgebäude der ETH vor. Mit einem Bild des Organisationskomitees und dem Auto wurde der stolze Augenblick festgehalten. Das Heck ist mit einem grossen Kleber bezogen. Auf ihm wünschen vier ETH-Angehörige, die man von den Plakaten des Jubiläums her kennt, stellvertretend für alle eine gute Fahrt und werden so in



Vor dem Tixi-Auto mit ETH-Botschaft: Rektor Prof. Konrad Osterwalder (l), Brigitte von Känel (P Ko), Nourri Sieber, Geschäftsführer Tixi Zürich

(Bild zVg)

der ganzen Stadt an die Verbundenheit der ETH mit der Bevölkerung erinnern.

Die PeKo ist zufrieden. Bereits wurde diskutiert, ob an der ETH jährlich eine Sammlung in kleinerem Stil durchgeführt werden könnte – zugunsten aller unterstützungswürdigen Organisationen, die die Kommission durch das Projekt kennen gelernt hat. (ga)

"Es ging mir immer um die Menschen"

Nach zehn Jahren an der Spitze der ETH-Personalkommission trat mit Brigitte von Känel Ende letzten Jahres eine Frau zurück, die sich immer mit viel Herzblut für die Anliegen und Sorgen der Mitarbeitenden des ETH-Organismus eingesetzt hat. Ihr zu verdanken ist viel: zum Beispiel eine echte Verankerung der PeKo in der ETH oder Highlights wie das ETheater. In ihre Fussstapfen tritt nun André Blanchard.

Frau von Känel, wie kam es, dass Sie sich vor zehn Jahren in der PeKo zu engagieren begannen?

Ich kam damals aus der Privatwirtschaft zurück an die ETH. Ich hatte in der Geschäftsführung eines kleinen Handelsunternehmens gearbeitet und sah, wie entscheidend es ist, dass es allen Mitarbeitenden im Betrieb gut geht. Liegt nur eine Person quer, ist der Erfolg des Ganzen gefährdet.

Welche Grundsätze lagen Ihnen als dem "Gesicht" des ETH-Personals besonders am Herzen?

Schauen Sie: Ich kam 1987 erstmals an die ETH. Damals war das Gefälle vom wissenschaftlichen zum technisch-administrativen Personal noch riesig. Dabei waren und sind Verwaltung, Technik und Infrastruktur der Boden, auf welchem die Forschung ihre Feuerwerke erst steigen lassen kann. Mich hat diese Kluft immer enorm gestört. Die Mitarbeitenden müssen ernst genommen, ihre Anliegen und Probleme müssen respektiert werden.

Ihr Talent wurde bald erkannt, eine Session nach Ihrem Eintritt in die PeKo waren Sie Präsidentin. Welche Eigenschaften kamen Ihnen dabei zugute?

Nicht das Stehen im Rampenlicht, das mag ich nämlich eher nicht. Aber ich glaube, mein Gerechtigkeitssinn ist sehr ausgeprägt, dazu bin ich eine Kämpfernatur und kann hartnäckig etwas vertreten. Und sicher braucht es auch eine diplomatische Ader und die Fähigkeit, Leute zu überzeugen. Aber immer stand für mich das Persönliche im Zentrum, die Verbesserung der Situation der Menschen. Die Befriedigung zu sehen, dass etwas geht, hat mich für manch hohen Aufwand entschädigt.

Womit wir bei Ihren persönlichen Erfahrungen sind. Was hat Ihnen das Amt sonst noch gebracht?

Ich denke, ich bin persönlich gewachsen. Ich habe gerade durch schwierige Situationen viel Spannendes über den Organismus ETH erfahren, bin hochinteressanten Leuten begegnet – und habe gelernt, dass ich, wenn es sein muss, auch vor grösserem Publikum auftreten kann.

Welches sind Ihre Highlights dieser zehn Jahre?

Die schönste Erfahrung war das ETheater, das grosse PeKo-Projekt im Jubiläumsjahr. Denn hier wurden viele meiner Anliegen als Personalvertreterin beispielhaft und originell umgesetzt. Es gelang, Menschen aus den verschiedensten Bereichen und unterschiedlichsten Hierarchiestufen zusammen zu bringen; als Laien fingen sie Feuer für ein Projekt, das für alle eine grosse Herausforderung war. Über Monate wurde mit grossem Ernst und Engagement

zusammengearbeitet, wurde der Sache freiwillig vieles untergeordnet. Das Resultat auf der Bühne hat dann Akteure wie Publikum überzeugt, auch die anfänglichen Skeptiker. Es braucht etwas Mut, die Standesgrenzen zu ignorieren und sich gemeinsam auf Unbekanntes einzulassen. Der Lohn sind solche Erfolgserlebnisse.

Und welche politische Bilanz im engeren Sinne ziehen Sie?

Ich habe mit der PeKo sicher wichtige Schritte zur Beseitigung der erwähnten Zweiklassengesellschaft Akademie/Verwaltung unternommen. Es gibt diese Mentalität da und dort zwar immer noch. Aber gerade auch der Schulleitung ist heute klar, welches Kapital das technische und administrative Personal darstellt.

Natürlich bleibt einiges unerfüllt. Ich denke, es mangelt innerhalb der ETH immer noch am verbindenden Kitt, untereinander und mit der Institution. Es gibt zu viele kleine, abgeschlossene Gärten, die sich selbst genügen statt sich zu einer offenen Landschaft zu formieren. Man muss dem Personal auch immer wieder deutlich machen, dass seine Frustra-



Zurückgetreten: Brigitte von Känel, langjährige PeKo-Präsidentin. (Bild nst)

tionen nicht in Untätigkeit münden dürfen. Es muss sich selbst um Veränderungen bemühen.

Sie legten als Personalpolitikerin ein grosses Engagement an den Tag, wohlgerne unentgeltlich und neben ihrer Vollzeitstelle bei der Stiftung Studentisches Wohnen. Beenden Sie es abrupt?

Nicht ganz. Ich werde das kommende Sommerfest der Mitarbeitenden noch mitorganisieren. Aber ich freue mich schon darauf, mehr wieder mir selber zu gehören und meinen anderen Leidenschaften zu frönen – der Musik etwa oder meinen Hunden und Katzen. (Interview: nst)

Mehr Dialog mit der Schulleitung

Am 18. Januar traf sich die Hochschulversammlung der ETH Zürich zu ihrer ersten Sitzung im neuen Jahr. Zur Debatte standen die Vorschläge für die geplante Aussprache mit der Schulleitung sowie die Aktivitätenplanung für 2007.

Die erste Plenarversammlung des Jahres begann mit dem Auftritt eines prominenten Gastes: Professor Gerhard Schmitt, Vizepräsident für Planung und Logistik, informierte in einem mit Zahlen und Fakten gespickten Referat über die strategische Planung der ETH Zürich und die Hochschullandschaft Schweiz. Auch der HV-Präsident Renato Zenobi hatte das Treffen indes perfekt vorbereitet. Als Ersatz für Markus Stauffacher als Dozentenvertreter in der HV schlug er Prof. Urs Boutelier, Professor für Sport- und Humanphysiologie, vor, womit sich alle einverstanden erklärten, und Adrian Steiner wurde als VSETH-Präsident in den HV-Ausschuss gewählt. Dann präsentierte Zenobi die Themen, die der HV-Ausschuss für die Ausspra-

che mit der Schulleitung definiert hat. Der Ausschuss wird Ende Januar vor allem die gewünschten Evaluationen, die Ideen zur Karriereplanung sowie das Stipendienwesen zur Sprache bringen. Zudem soll die Schulleitung gebeten werden, die HV bei Vernehmlassungen künftig immer über das weitere Vorgehen zu informieren und bei Anliegen, die nicht berücksichtigt werden, eine Begründung zu liefern.

Zu reden gab ausserdem die Wahl eines neuen ETH-Präsidenten. Die Mitglieder der HV haben noch bis Ende Januar Zeit, eigene Vorschläge über Renato Zenobi oder über Markus Stauffacher an den ETH-Rat zu leiten.

Stauffacher erzählte von seinen ersten Erfahrungen im ETH-Rat und schilderte, in welchem Tempo die Wahl eines neuen ETH-Präsidenten oder einer Präsidentin vorangetrieben wird. Als man schliesslich auf die geplanten Aktivitäten für 2007 zu sprechen kam, plädierte er dafür, der HV mehr politisches Gewicht zu verschaffen. Noch nie hätten Schulleitungsmitglieder die Dialogbereitschaft höher gewertet als heute, meinte er. Dies gelte es zu nutzen. (ga)

Zwischenbilanz im Pilotprojekt

Die erste Hälfte der Pilotzeit im Academic and Career Advisory Program ACAP ist um. Prof. Reza S. Abhari, der Delegierte des Rektors, gab ETH life Print Auskunft über die ersten Erkenntnisse aus dieser Phase und die Herausforderungen der nächsten.

Herr Abhari, wo steht das Projekt ACAP heute?

ACAP besteht aus drei Modulen: der Beratung bei der Wahl des Studiengangs, derjenigen während des Studiums bis zum Abschluss und die Beratung beim Übergang ins Berufsleben. Wir haben jetzt viele Erfahrungen mit dem ersten Modul, also mit Studieninteressierten gesammelt. Jetzt geht es darum, die Betreuung während des Studiums sicherzustellen, zu helfen, wenn die Studenten im Studium Probleme bekommen.

Wie viele Studierende betreuen Sie?

Es sind 100 vom ersten Jahr des Projekts und 460, die im Herbst das Studium aufgenommen haben. Sie haben alle die Beratung zur Wahl des Studiums gemacht. Wir sind aber auch für Studierende von älteren Semestern da, wenn sie sich an uns wenden möchten.

Gibt es Unterschiede zwischen den Ingenieurstudenten und den Physik-Studenten, die seit Herbst dem ACAP-Projekt angeschlossen sind?

Höchstens, was das Interesse der Studieninteressierten angeht: Die Ingenieure sind mehr an einem möglichen Anwendungsbereich der Ausbildung interessiert. Um Unterschiede während des Studiums

auszumachen, haben wir noch zu wenig Erfahrung.

Die Beratung ist für alle obligatorisch.

Ja, aber nur diejenigen zur Wahl des Studiengangs. Alles andere ist freiwillig. Wir haben schon den Ehrgeiz, die Leute individuell kennen zu lernen und sie über ihr ganzes Studium hinweg persönlich zu betreuen.

In welchen Belangen beraten Sie die Studierenden hauptsächlich?

Für die Studierenden sind die ersten zwei Semester generell schwierig. Die Vorlesungen sind schwierig, es fehlt manchmal an Motivation, all die Hürden zu nehmen, und es gibt natürlich auch persönliche Probleme.

Wie gut sind Ihre Informationsveranstaltungen besucht?

Es kommen je nach Zeitpunkt bis zu 100 Personen. Vor allem Veranstaltungen mit Personen aus der Berufswelt ziehen viel Publikum an.

ACAP hat zum Ziel, die Abbrecherquote zu verringern. Wann werden Sie die Effizienz des Programms



Leitet das ACAP: Prof. Reza S. Abhari (Bild Jürg Waldmeier)

erstmal messen können?

Ende 2007 wird der erste Jahrgang, von dem alle unser Modul 1 "Wahl des Studiums" besucht haben, die ersten Prüfungen zu bestehen haben. Dann werden wir gewisse Rückschlüsse ziehen können. Aussagekräftige Zahlen werden wir aber erst am Ende des Vierjahresprojekts, also in zwei Jahren vorlegen können.

Wie sieht Ihr Wunschziel aus?

Dass möglichst viele die Ausbildung abschliessen. Nicht nur der Studierenden wegen. Eine positive Einstellung zum Studium und zur Institution ist auch wichtig für das Ansehen der Hochschule. Denn ein gutes Klima und eine gute Beratung tragen sicher dazu bei, eine höhere Erfolgsquote zu erreichen.

Wie viel kostet das Projekt?

Es ist die Frage, wie man die Prioritäten setzt. Das Projekt wird durch die grosszügige Schenkung von CHF 2.8 Mio. von Herrn Dr. Branco Weiss und einem Beitrag der Schulleitung finanziert. Auf die ganze ETH ausgeweitet, macht es ungefähr ein Prozent der Immobilienkosten der ETH aus. (Interview: ga)

Rektor Prof. Konrad Osterwalder zu ACAP:

"Die Anstrengungen zur Verbesserung der Lehre führen wir an der ETH energisch weiter. Dabei nimmt die Intensivierung der Betreuung der Studierenden auf allen Stufen, aber besonders vor dem Eintritt und während des ersten Studienjahres eine besonders wichtige Stellung ein. Das Projekt ACAP liefert dazu einen wichtigen Beitrag. Wir erwarten, dass sich aus den Ergebnissen dieses Pilotprojekts vieles ableiten lässt, was dann für die ganze Schule in das Standardprogramm aufgenommen werden kann."

safelT – Kampagne für sichere Informatik an der ETH Zürich

Der Einsatz von Informatikmitteln birgt Risiken – das weiss seit den zahlreichen Medienberichten über Viren, Trojaner und Würmer auch der Laie. Die Bedrohung geht aber über unerwünschte digitale Eindringlinge hinaus. Hardware- und Datendiebstahl kommen immer häufiger vor und damit der Missbrauch von Daten und Zugangsinformationen. Absichtliche oder unabsichtliche Verstösse gegen Copyrightbestimmungen können ausserdem strafrechtlicher Tatbestand sein.

Traditionell geniessen die Benutzerinnen und Benutzer an der ETH Zürich ein grosses Mass an Freiheit beim Einsatz der Informatikmittel. Dies erfordert allerdings, dass gewisse Grundregeln eingehalten werden. Denn trotz aller Sicherheitsvorkehrungen der IT-Verantwortlichen bleibt ein Restrisiko. Jeder Benutzer,

jede Benutzerinnen muss daher einen persönlichen Beitrag leisten, um dieses Risiko zu minimieren. Die Regeln dazu sind einfach und einleuchtend – trotzdem werden sie oft nicht beachtet.

Die Schulleitung beauftragte deshalb die Informatikdienste mit der Ausarbeitung eines umfassenden Programms zur Erhöhung der IT-Sicherheit. Als Teil davon wurden «ETH-Hausregeln» für Informationssicherheit entwickelt, die safelT mittels Informationsbroschüren, Workshops und E-Learning-Angeboten an Mitarbeitende und Studierende vermitteln soll. Dabei wird mit dem Network for Educational Technology (NET) and eQuality der Universität Zürich NET zusammen gearbeitet.

Seit Mitte Dezember hängen die ersten Poster an der ETH. Sie fordern dazu auf, sich mit dem Thema Infor-

mations- und Datensicherheit auseinanderzusetzen und weisen auf die safelT-Webseite hin. Dort finden sich die sieben IT-Hausregeln der ETH Zürich zusammen mit weiterführenden Informationen und Beispielen von Problemfällen. Das empfehlenswerte «safelT Quiz» bietet Besucherinnen und Besuchern zudem die Möglichkeit, spielerisch den eigenen Stand des Wissens im Bereich IT-Sicherheit zu testen. Weitere Aktionen sind geplant, um das IT-Sicherheitsbewusstsein noch stärker zu fördern. Denn Angehörige der ETH-Zürich sollen sich weiterhin auf eine funktionierende IT-Infrastruktur zur Unterstützung von Forschung, Lehre und Verwaltung verlassen können.



Cuno Schneeberger

> www.safelT.ethz.ch

Veranstungskalender

Freitag, 26. Januar

Recent Development in Measurement Error Models. Prof. Yanyuan Ma, University of Neuchatel, Seminar für Statistik. 15:15–17:00, ETH, Zentrum, LEO A 2.

Informationen für zukünftige Fahrer-Assistenzsysteme. Seminar, Dep. Bau, Umwelt und Geomatik Institut für Geodäsie und Photogrammetrie (IGP) und Institut für Kartographie (IKA). 16:00–17:00, ETH, Hönggerberg, HIL D 53.

ASVZ Fitnessevent. 18:00–22:00, ETH, Zentrum, MM, Hochschulsportanlage.

GEFÜHLE ZEIGEN. MANIFESTATIONSFORMEN EMOTIONALER PROZESSE. Wanderer-Fantasien. Franz Liszt und die Figuren des Begehrens. Gerhard Herrgott, Pianist und Klavierpädagoge, Berlin. Enorah, Sängerin. Konzert, Collegium Helveticum. 19:15–21:00, ETH, Zentrum, HG, Semper-Aula.

Auf den Spuren der Schwarzen Mörtelbiene. Vortragsreihe Entomologische Gesellschaft Zürich. Vortrag, Entomologische Gesellschaft Zürich. 19:30–20:30, ETH, Zentrum, HG D 1.1.

Sonntag, 28. Januar

Treffpunkt "Science City" – Forschung zum Anfassen. Führungen, Science Talk. ETH, Hönggerberg.

Montag, 29. Januar

Materials Day 2007. Sticking and Sliding, Wearing and Tearing; Tribology and Adhesion Issues in Materials Science. Dep. Materialwissenschaft. 09:00–offen, ETH, Hönggerberg, HCI G 7.

Society meets science: Avenues for research and interaction. Prof. Olaf Kübler, Dr. Branco Weiss. Tagung, "Society in Science: The Branco Weiss Fellowship". 10:00–17:00, ETH, Zentrum, HG G 60.

Assessment of Consumer Exposure to Perfluorinated Compounds Using the SceBRA-Method. Lea Horowitz. Seminar, Sicherheit und Umweltschutz in der Chemie. D-CHAB. 10:30–11:15, ETH, Hönggerberg, HCI G 274.

Einfachstes E-Learning an ETH und UZH: Inspiration aus der Praxis. ELBA-Infoveranstaltung. Katrin Lüthi, ETH Zürich. Andreas Reinhardt, ETH Zürich. Vortrag, NET, Network for Educational Technology. 12:15–13:15, ETH, Zentrum, HG D 16.2.

Bildassoziationen von A bis K. Kunst am Montagmittag. Führung mit Eva Korazija, Graphische Sammlung. 12:30–13:00, ETH, Zentrum, HG E 53.

Montagskolloquium Terrestrische Ökosysteme. Institut für Terrestrische Ökosysteme. 14:15–17:15, ETH, Zentrum, CAB C 14.

CER-ETH Economics Research Seminar. Prof. Frank Schweitzer, ETH Zürich. Seminar, Dep. Management, Technologie und Ökonomie. 17:15–19:00, ETH, Zentrum, ZUE G 1.

Landwirtschaft und Umweltbelastung. Dr. Franz X. Stadelmann, Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Zürich. Vortrag, Naturforschende Gesellschaft Zürich. 19:30–21:00, ETH, Zentrum, HG F 3.

Wird der Mensch der Zukunft mit Roboterteilen ergänzt? Science Bar Zürich. Life Science Zurich, Stiftung Science et Cité, sphères. 20:00–21:30, Bar-Buchhandlung sphères, Hardturmstrasse 66, 8005 Zürich.

Dienstag, 30. Januar

Biosynthesis of Vitamin B6. Thomas Raschle. Kolloquium, Institut für Pflanzenwissenschaften. 11:15–13:00, ETH, Zentrum, CAB G 59.

VNI PV-WAVE-Workshop. Alexander Perfahl, Visual Numerics International GmbH. Workshop, Informatikdienste / IDES. 13:30–16:30, ETH, Zentrum, CAB G 52.

Berggebiete und Landschaften. Dr. Roger Schwarzenbach, Schweiz. Hochschule für Landwirtschaft. Dr. Raimund Rodewald, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz. Öffentliches Kolloquium Agrarwirtschaft, D-AGRL, Agri-food & Agri-environmental Economics Group. 15:15–18:00, ETH, Zentrum, LFW C 5.

Adaptronics – Current Research Results and Vision. Prof. Holger Hanselka, Fraunhofer-Institut, Darmstadt. Empa-Kolloquium. 16:15–17:15, EMPA, Dübendorf, Akademie.

Tagung „Lehren und Lernen nach Bologna“

9. und 10. März 2007, ETH Zürich



Das Didaktikzentrum lädt Sie herzlich zur dieser Tagung mit folgenden Highlights ein:

- Paneldiskussion:

Mit dem Präsidenten a.i. Prof. K. Osterwalder und Vertretern aller Stände der ETH zum Thema „Lehre und Studium an international erfolgreichen Forschungsuniversitäten“

- Beiträge von Dozierenden der ETH und anderen Universitäten zu ihren innovativen Lehrveranstaltungen, Curricula, Prüfungen und zur Zukunft der Lehre

- Keynotes zu den Themen Leistungskontrolle (Prof. M. Segers, Universität Leiden), Curriculumentwicklung (Prof. A. Pilot, Universität Utrecht) und Lehre an Forschungsuniversitäten (Prof. W. Zimmerli, VW Universität Wolfsburg).

- Postersession mit Apéro



Final Announcement

www.diz.ethz.ch/conference

Anmeldeschluss: 31. JANUAR 2007

Ultraleichtbau. Prof. Werner Sobek, Universität Stuttgart. Kolloquium, Institut für Baustatik und Konstruktion. 17:00–19:00, ETH, Hönggerberg, HIL E 3.

Gehirn und Verhalten: Was können wir von Mäusen über den Menschen lernen? Prof. David Paul Wolfer, D-BIOL. Einführungsvorlesung. 17:15–18:15, ETH, Zentrum, Audimax HG F 30.

CD8 T cells in viral infections. Paola Agnellini. Mikrobiologie Kolloquium, Dep. Biologie. 17:15–18:15, ETH, Hönggerberg, HCI J 7.

Beyond e-voting: Assessing the impact of ICT's on modern democracy. Prof. Alexander Trechsel, European University Institute. NCCR research Kolloquium, UZH / ETH, NCCR Democracy. 18:15–19:45, UZH, Zentrum, KOL E 18.

Arbeitskreis: Religiöse Grundpflichten in Islam und Christentum. Almosen und andere Gebote. Seminar. 18:30–20:30, aki, katholische Hochschuleseelsorge, Hirschengraben 86, 8001 Zürich.

Mittwoch, 31. Januar

Global population genetics and origins of the barley scald pathogen/ Rhynchosporium secalis. Pascal L. Zaffarano. Mykologisches Kolloquium, D-BIOL. 16:15–17:15, ETH, Zentrum, LFW E 41.

Öffentliche Ringvorlesung: Educational Engineering. EducETH – Konzept, Realisierung und Evaluation eines Bildungsservers. Peter Greutmann. Ringvorlesung, UZH/ETH. 17:15–18:30, UZH, Zentrum, KOL F 117.

Die Akustische Kamera, Möglichkeiten und Grenzen bei der Ortung von Schallquellen. Dr. Matthias Brechbühl, Norsonic Brechbühl AG, Grünematt. Akustisches Kolloquium, Institut für Signal- und Informationsverarbeitung. 17:15–18:30, ETH, Zentrum, ETF C 1.

Langlauf Zürcher Hochschulmeisterschaft. Sport, ASVZ. 18:00, Langlaufloipe Einsiedeln, 8840 Einsiedeln.

Lebensraum Wüste. Sind wir Skorpione? Im Dialog um Wasserkonflikte am Beispiel des Nils. Dr. Simon Mason. Vortrag, Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich. 18:15–19:30, ETH, Zentrum, HG D 1.2.

Donnerstag, 1. Februar

Symposium on Physical Aspects of Glaciers. Symposium to honor Professor Heinz Blatter's 60th Birthday. D-UWIS, Organizing Committee: A. Ohmura, M. Funk, A. Aschwanden, C. Ruckstuhl. 09:00–16:30, ETH, Zentrum, STW, Meridian Saal.

"Flat flies" – lipolysis control in Drosophila. Seminar Zellbiologie. Dr. Ronald P. Kühnlein, Max-Planck-Institute for Biophysical Chemistry, Göttingen. Seminar, Institut für Zellbiologie. 14:00–15:00, ETH, Hönggerberg, HPM C 53.

Messtechnik als Schlüssel zum Erfolg. Prof. Dr. Albert Weckenmann, Friedrich-Alexander-Universität, Erlangen. Dipl.-Ing. Josef Mayr, Dipl.-Ing. Bernhard Bringmann. Fertigungstechnisches Kolloquium, Institut für Werkzeugmaschinen und Fertigung. 14:15–17:00, ETH, Zentrum, ML D 28.

Using compound-specific stable isotope analysis to assess organic pollutant transformation in the environment. Seminar, Center of Excellence in Analytical Chemistry. 17:00–18:00, ETH, Zentrum, CAB G 51.

Lessons learned from failed Mechanically Stabilized Earth Walls. Prof. Dov Leshchinsky, University of Delaware. IGT-Kolloquium, Institut für Geotechnik. 17:00, ETH, Hönggerberg, HIL E 3.

Sustainability Dialogue with Leaders and Pioneers. Die Uno unter neuer Führung: Impulse für globale Nachhaltigkeit und menschliche Sicherheit? Vortrag, The Sustainability Forum Zürich (TSF). 18:00–20:00, UZH, Zentrum, Aula, KOL-G-201.

Collegium@Hönggerberg–Ein schwieriger Dialog: Von den Verständigungsproblemen zwischen Experten und Bevölkerung. Collegium Helveticum. 19:15–21:00, ETH, Hönggerberg, HIL E 4.

Begegnung mit Menschen aus Kirche und Gesellschaft. Dipl. Bauing. ETH Carlo Galmarini. Forum, aki. 20:15–21:45, aki, katholische Hochschuleseelsorge, Hirschengraben 86, 8001 Zürich.

Freitag, 2. Februar

Zwischen Erfolg und Misserfolg: wissenschaftliche Bedeutung von Entdeckungen. Prof. Atsumu Ohmura, D-UWIS. Abschiedsvorlesung. 17:15–18:15, ETH, Zentrum, Audimax HG F 30.

Sonntag, 4. Februar

Treffpunkt "Science City" – Forschung zum Anfassen. Führungen, Science Talk. ETH, Hönggerberg.

Montag, 5. Februar

Bildassoziationen von L bis Z. Kunst am Montagmittag. Führung mit Eva Korazija, Graphische Sammlung. 12:30–13:00, ETH, Zentrum, HG E 53.

Dienstag, 6. Februar

Arbeitskreis: Religiöse Grundpflichten in Islam und Christentum. Fasten. Seminar, aki. 18:30–20:30, aki, katholische Hochschuleseelsorge, Hirschengraben 86, 8001 Zürich.

Kammermusikabend. Romantische Violinmusik aus drei Jahrhunderten: "Engel und Dämonen". Musik an der ETH. Konzert, Musical Discovery. 19:30, ETH, Zentrum, Semper-Aula HG G 60.

Mittwoch, 7. Februar

Öffentliche Ringvorlesung: Educational Engineering. Die Schule der Zukunft: Auf dem Weg zu Offenheit und Fairness. Prof. Dr. Juraj Hromkovic. Ringvorlesung, UZH/ETH. 17:15–18:30, UZH, Zentrum, KOL-F-117.

Donnerstag, 8. Februar

Recruitment of cardiac precursors during hypertrophic cardiac remodeling. Prof. Thierry Pedrazzini, CHUV, Lausanne. Seminar Zellbiologie, Institut für Zellbiologie. 14:00–15:00, ETH, Höggerberg, HPM C 53.

Deliberative Mapping: Staging Symmetry in Deliberative Processes. Dr. Gail Davies, Department of Geography. Prof. Valérie November, School of Architecture, Civil and Environmental Engineering. Seminar, Collegium Helveticum/University of Lausanne. 18:00–20:00, ETH, Zentrum, STW B 2.4, Meridian-Saal.

Schaumgeburt – Zur Geschichte der Genese von Ideen um 1500. Kolloquium "Philosophie und Geschichte des Wissens". Dr. Beate Fricke, UZH. Kolloquium, Zentrum Geschichte des Wissens. 18:15–19:45, ETH, Zentrum, RAC E 14, Rämistrasse 36.

Semesterschlussgottesdienst. 18:30–19:30, aki, katholische Hochschuleseelsorge, Hirschengraben 86, 8001 Zürich.

Freitag, 9. Februar

1. ETH ESRI User Group Meeting. Dante Salvini, ETH Zürich. Tagung, D-BAUG. 09:30–12:30, ETH, Höggerberg, HIL D 55.2.

Skorpione und ihre Welt. Vortragsreihe Entomologische Gesellschaft Zürich. 19:30–20:30, ETH, Zentrum, HG D 7.1.

Sonntag, 11. Februar

Treffpunkt "Science City" – Forschung zum Anfassen. Führungen, Science Talk. ETH, Höggerberg.

Montag, 12. Februar

Eine Auslegeordnung des Gestischen. Kunst am Montagmittag. Führung mit Eva Korazija, Graphische Sammlung. 12:30–13:00, ETH, Zentrum, HG E 53.

Dienstag, 13. Februar

Kulturbeitrag und Umweltbelastung. Prof. Wolfgang Haber, Lehrstuhl für Landschaftsökologie. Prof. Michael Kreuzer, ETH Zürich Institut für Nutztierwissenschaften. Öffentliches Kolloquium Agrarwirtschaft, D-AGRL, Agri-food & Agri-environmental Economics Group. 15:15–18:00, ETH, Zentrum, LFW C 5.

Abendführung durch die Karten Sammlung. Karten weltweit, gedruckt und digital. ETH-Bibliothek. 18:15–19:15, ETH, Zentrum, HG H Stock, Treffpunkt ETH Bibliothek, Lesesaal, Spezialsammlungen.

Bibliodrama – Bibel einmal anders. Workshop. 18:30–21:00, aki, katholische Hochschuleseelsorge, Hirschengraben 86, 8001 Zürich.

Sonntag, 18. Februar

Treffpunkt "Science City" – Forschung zum Anfassen. Führungen, Science Talk. ETH, Höggerberg.

Montag, 19. Februar

Rundgang mit Gebärdensprache. Kunst am Montagmittag. Führung mit Eva Korazija, Graphische Sammlung. 12:30–13:00, ETH, Zentrum, HG E 53.

Dienstag, 20. Februar

Tierwohl und Tiergesundheit. Prof. Beat Wechsler, Zentrum für tiergerechte Haltung. Heiri Bucher, Schweiz. Bauernverband. Öffentliches Kolloquium Agrarwirtschaft, D-AGRL, Agri-food & Agri-environmental Economics Group. 15:15–18:00, ETH, Zentrum, LFW C 5.

Donnerstag, 22. Februar

The Cell Biology of Neurogenesis. Prof. Wieland Huttner, Max-

Veranstaltungshinweise

Vollständiger Veranstaltungskalender:

www.vk.ethz.ch/

Kontaktadresse: vk@cc.ethz.ch

Planck-Institute of Molecular Cell Biology and Genetics. Seminar, D-BIOL. 16:00–17:00, ETH, Höggerberg, HPM C 53.

Freitag, 23. Februar

Generalversammlung der Entomologische Gesellschaft Zürich. 19:30–offen, ETH, Zentrum, HG E 1.1.

Sonntag, 25. Februar

Treffpunkt "Science City" – Forschung zum Anfassen. Führungen, Science Talk. ETH, Höggerberg.

First optETH Winter School on Optical Sciences. 25.2.–2.3. Network of Optical Sciences and Technologies (optETH). ETH, Höggerberg.

Montag, 26. Februar

Genug gestresst! Wann beginnt der Burnout? Science Bar Zürich. Life Science Zurich, Stiftung Science et Cité, sphères. 20:00–21:30, Bar-Buchhandlung sphères, Hardturmstrasse 66, 8005 Zürich.

Dienstag, 27. Februar

Tourismus und lokale Nachfrage. Prof. Thomas Bieger, Institut für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus. Prof. Martin Boesch, Wirtschaftsgeographie und Raumordnungspolitik. Öffentliches Kolloquium Agrarwirtschaft, D-AGRL, Agri-food & Agri-environmental Economics Group. 15:15–18:00, ETH, Zentrum, LFW C 5.

Mittwoch, 28. Februar

Thüring Bräm, Three Pictures of Georgia O'Keefe (1991) und andere. Konzert, Graphische Sammlung. 18:00, ETH, Zentrum, HG E 53.

Donnerstag, 1. März

Standsicherheit von Felsböschungen und -fundamenten. Dr. Pit Fritz, Stefan Bergamin, Marc Hauser, John Kolberg, Prof. Georgios Anagnostou. Kolloquium, Institut für Geotechnik (IGT). 15:00–18:30, ETH, Höggerberg, HIL D 10.1.

Donnerstag, 8. März

Buchvernissage "Zürich baut – Konzeptioneller Städtebau". Stadt Zürich, Amt für Städtebau mit Birkhäuser und Krauthammer/Orell Füssl. 18:30–20:00, ETH, Zentrum, Audimax HG F 30.

Freitag, 9. März

Tagung "Lehren und Lernen nach Bologna". 9./10.3. Prof. Mien Segers, Universität Leiden. Prof. Albert Pilot, Universität Utrecht. Tagung, Didaktikzentrum der ETH Zürich. 09:30–18:30, ETH, Zentrum, Audimax HG F 30, sowie F 33.1, F 26.1, F 26.3, F 26.5, G 60.

Mitteilungen und Demonstrationen, Schlussabend. Vortragsreihe Entomologische Gesellschaft Zürich. 19:30–20:30, ETH, Zentrum, HG D 7.1.

Montag, 12. März

Schnupperstudium Informatik für Gymnasiastinnen. 12.–16.3. Kurs, D-INFK. ETH, Zentrum.

Short courses: Modelling and Computation of Multiphase Flow. 12.–16.3. Prof. em. George Yadigaroglu. 09:00–17:30, ETH, Zentrum, HG D 5.2 for Parts I and IIA (all week), HG D 7.2 for Parts IIB and III (Thursday and Friday).

William Hogarth, The Analysis of Beauty. 1753. Kunst am Montagmittag. Führung mit Kathrin Siebert, Graphische Sammlung. 12:30–13:00, ETH, Zentrum, HG E 53.

Dienstag, 13. März

Gründung eines Kleinunternehmens—"Lust auf eine eigene Firma!". 13.–14.3. Kurs, Business Tools. 08:00–17:00, UZH, Irchel, Yo4.

Vermarktung nicht marktfähiger Güter und Schlussynthese. Dr. Sophie Réviron, Prof. Bernard Lehmann. Öffentliches Kolloquium Agrarwirtschaft, D-AGRL, Agri-food & Agri-environmental Economics Group. 15:15–18:00, ETH, Zentrum, LFW C 5.

Kammermusikabend. Musik an der ETH. Konzert, Musical Discovery. 19:30, ETH, Zentrum, Semper-Aula HG G 60.

Mittwoch, 14. März

New medicines for tropical diseases. Prof. Alex Matter, Novartis Institute for Tropical Diseases. Seminar on Drug Discovery and Development, Institut für Pharmazeutische Wissenschaften. 17:15–18:00, ETH, Höggerberg, HIL J 3.

Donnerstag, 15. März

Stahl-Beton-Verbund im Hochbau. Dauerhafte und innovative Tragwerke. Tagung, IBK / SIA / FBH / GPC. 09:00–17:00, ETH, Zentrum, HG E 7.

Ausstellungen

Science City Infospot – Permanente Ausstellung. ETH, Höggerberg, HIL.

Gustav Ammann (1885-1955). Landschaften der Moderne. Bis 27.1. Institut für Landschaftsarchitektur, Institut gta. ETH, Zentrum, HG Hauptthalle.

Eternit Architektur Preis 2006. Bis 22.2. Eternit (Schweiz) AG, Institut gta. ETH, Höggerberg, HIL, ARchENA.

International Velux Award 2006 – Light of tomorrow. Bis 22.2. VELUX Schweiz AG, Institut gta. ETH, Höggerberg, HIL, Architekturfoyer.

Geste und Gestik – eine Formelsammlung. Bis 30.3. Graphische Sammlung. ETH, Zentrum, HG E 53.

Öffnungszeiten HG: Mo–Fr 6:00–22:00, Sa 6:00–17:00

Öffnungszeiten HG, Graphische Sammlung: Mo–Fr 10:00–17:00, Mi 10:00–19:00

Öffnungszeiten HIL: Mo–Fr 8:00–22:00, Sa 6:00–12:00.

ETH Life Print Die Hauszeitung der ETH Zürich

Impressum

Herausgeber: Schulleitung der ETH Zürich und Corporate Communications
Redaktionsleitung: Norbert Staub (nst)
Mitarbeiter: Gabrielle Attinger (ga), Christoph Meier (cm), Katrin La Roi (klr)
Layout, Veranstaltungskalender: Esther Ramseier (era)
Druck: St. Galler Tagblatt AG
Auflage: 21250

Inserte: Tobias Lotter, Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH), Tel. 044 632 57 53, admin@vseth.ethz.ch
Kontakt: ETH Life Print, ETH, 8092 Zürich, print@eth-life.ethz.ch

Nächste Redaktionsschlüsse: 26. Februar, 2. April, jeweils 12 Uhr (Texte müssen frühzeitig mit der Redaktion abgesprochen werden). Erscheinungsdaten unter www.cc.ethz.ch/news/ethlifeprint/dates

Die Redaktion behält sich ausdrücklich die redaktionelle Anpassung eingesandter Texte vor.

In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung und anderer ETH-Organen gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.